

Richtung wendet sie sich hinter der ersten Mühle, die sie treibt und die mit Fug und Recht die Wesenitzmühle heißt, bei einer Höhe von 1237 Fuß nördlich, um in Ober-Neukirch die westliche Richtung einzuschlagen, aus der sie bei Bischofswerda bei einer Höhe von 889 Fuß in fast rechtem Winkel nach Südwesten umkehrt und von Schmiedefeld ab rein südlich ihre Bahn sich bricht.

Die Wesenitz wird, wie bereits gedacht, schon in der Urkunde vom Jahre 1228 [1241] genannt und zwar nach dem korrektesten Texte derselben im Codex diplom. reg. Sax. von Gersdorf Wazouniza und nach zwei anderen Texten [B. & C.] Wazowniza und [D.] Wazowweniza, auch Weszonize, was Schiffner a. a. O. mit Sandbach übersetzt. Es erscheint aber richtiger, die Ableitung von wjaz, d. i. Rüsterbaum [ulmus crevis] zu nehmen, der sich an seinen Ufern in der Niederung allerdings häufig gefunden haben mag. Die Wesenitz heißt wendisch: Wjazeńca oder auch Wjazonseca, d. i. Rüsterbach. 1357 wird sie bereits Wesnicz genannt, im Wolmsdorfer Schöppenbuche des 16. Jahrhunderts Wesentz, im Volksmunde, das Etymon konservierend, d' Was'ntz¹²⁷).

Das Gefälle der Wesenitz beträgt 1079 Fuß; sie repräsentiert eine sehr respektable Wasserkraft, denn auf ihrem Wege von der Quelle bis Nieder-Putzkau, also in einem Laufe von ca 2 Stunden treibt sie nicht weniger als 22 Mühlen und Fabriken, unter ersteren eine mit doppeltem Gefälle, die Buschmühle zu Ober-Neukirch. — Ihr erster namenswerter Zufluß ist am Fuße des Berges das rote Floß, welches im Jungfernbuche entspringt. Hiernächst die Goldbergquellen. Der Tradition zufolge ist die Wesenitz ca 1600 von Starschädel hinter der Wesenitzmühle, etwa dort, wo sie der Wesenitzmüller heute ableitet, aus ihrem natürlichen Bett abgeleitet und in gerader Richtung nach Steinichtwolmsdorf hineingeführt worden, um den Mühlteich damit zu speisen. Gestützt wird diese mündliche Überlieferung durch das Vorhandensein von Spuren einer Grabenanlage, die noch heute „der Schanzgraben“ genannt wird.

Zwischen Ringenhain und Steinichtwolmsdorf verstärkt der in vier Teiche gespannte Wolmsdorfer Dorfbach die Wesenitz. In letzteren soll einer unverbürgten Nachricht zufolge vor Urzeiten die Kaltbach [im Volksmunde die Kalbch], die jetzt Wehrsdorf und Scheidenbach durchfließt und bei der Neumühle in Wend.-Sohland in die Spree mündet, in der Gegend des Schulteiches eingemündet sein; weiter münden in die Wesenitz ein: das Weifaer Wasser, in Ober-Neukirch: der Tauttevalder Bach; zwischen Nieder-Neukirch und Putzkau: der *Valtenbach* [mit der Valtenmühle und den Valtenhäusern], auf welchen sich erst in späterer Zeit der Name des

¹²⁷) N. Laus. Mag. 1838, Seite 163. Preusker, Blicke II, Seite 234. Cod. sax. I, Seite 110; II, Seite 2, 61.